

Florierende Spankorbfabrik

Velte brachte wirtschaftlichen Aufschwung und über 100 Arbeitsplätze

2018 fiel in Eggenstein mit dem Abriss des Kamins das letzte Baurelikt des früheren Fabrikgeländes am südlichen Ortseingang. Die Großbäckerei Griesinger war ins Industriegebiet umgezogen. Verwirklicht wird jetzt auf dem Gelände ein großes Wohnbauprojekt. Ab 1885 residierte dort die Spritfabrik Würzburger. Deren komplettes Areal erwarb 1936 C.F. Böhringer & Söhne Mannheim. Die Firma war speziell am Brennrecht interessiert und veräußerte es an mehrere Interessenten weiter. Nördlich zog im alten Würzburger-Haus zuerst der Reichsarbeitsdienst ein. Dahinter siedelten sich die Hötzel-Kunststeine und weitere Unternehmen an.

Kaufmann Otto Velte erwarb 1936 die südliche, großräumige Produktionsfläche mit Anlagen und eröffnete dort ein

Holzverarbeitungswerk. Viel mehr war darüber vor jetzigen BNN-Recherchen nicht bekannt. Der 1900 in Weingarten geborene Velte machte sich bereits mit 18 Jahren in Karlsruhe als Tabakwarenhändler selbstständig. Sein Entschluss, in Eggenstein mit offiziellem Start zum 1. Januar 1937 eine Span-

Flechtherinnen kamen weitgehend aus dem Ort

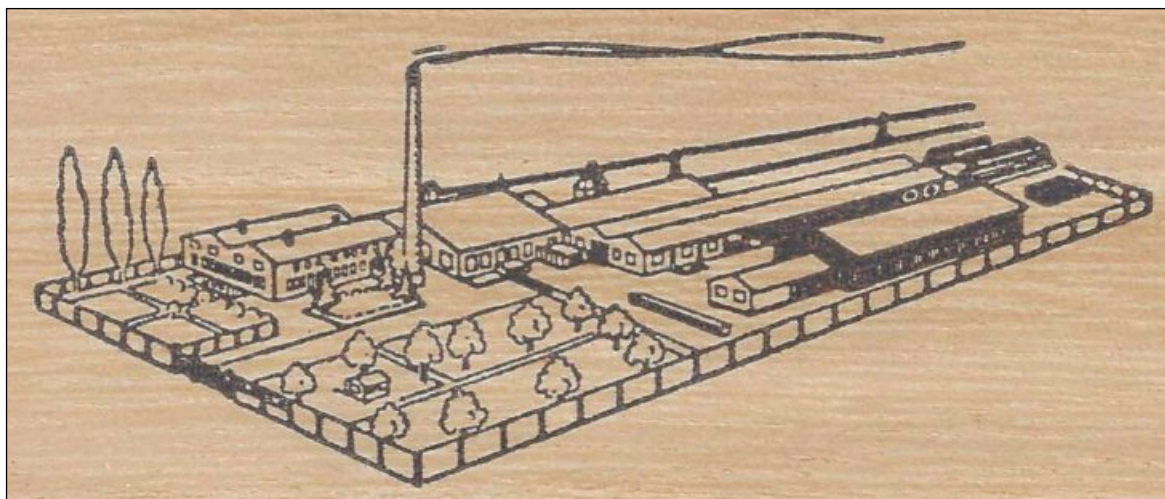
korbfabrik zu betreiben, fiel auf fruchtbaren Boden. Im April 1937 sprach Bürgermeister Ludwig Endle vom Gewinn für die Erdbeergemeinde und die große Zahl von Einwohnern, denen die Fabrik Verdienst bringe. Dies spiegelte auch ein Zeitungsbeitrag

nach einem Betriebsrundgang im Oktober 1937 wider.

Viele tausend Spankörbe wurden zuvor von außen für Spargel und Erdbeeren bezogen, hieß es. Dass nun im Ort produziert werde, sei deshalb umso bedeutsamer, weil der Spankorbbetrieb eines anderen Unternehmens in der Gottesauer Kaserne eingegangen sei. So sichere Velte jetzt die Produktionsquote und Versorgung der ganzen Gegend. Auf der Suche nach Produktionsräumen und im Bestreben, sie in einem anerkannten Absatzgebiet zu finden, sei sein Augenmerk sehr bald auf Eggenstein gefallen. Velte habe Gebäude, Lagerplatz und Gleisanschluss im Ausmaß von 1,3 Hektar übernommen. Der Gründungstag sei für den Ort ein Markstein wirtschaftlichen Aufschwungs. Weit über 100 Menschen

fänden Lohn und Brot. Darunter waren um die 90 weitgehend aus dem Ort stammende Flechtherinnen.

Täglich würden Hunderte von kleinen und großen Körben hergestellt. Auf dem Lagerplatz würden gewaltige Mengen von Langholz aus dem Schwarzwald zur Verarbeitung ruhen. Der Artikel vermerkte nach Details zum Produktionsvorgang, dass die fertigen Körbe überwie-



MIT EINER ILLUSTRIRTEN VISITENKARTE warb Otto Velte etwa Mitte der 50er Jahre. Die Grafik entstand originalgetreu nach Luftaufnahmen. Foto: pr

Süden erhält neues Antlitz

Zwei Investoren bauen Wohnungen auf insgesamt rund 2,8 Hektar

Eggenstein-Leopoldshafen (awe). Auf dem Areal südlich der Eggensteiner Hauptstraße 135 sind dieser Tage die Bauarbeiten für ein großes modernes Wohnquartier in Regie des Investors, der Moser GmbH aus Merzhausen, angefallen. Erschlossen wird es über die Dr.-Herbert-Mrozik-Straße.

Die Fläche entspricht dem vorherigen Gelände der Großbäckerei Griesinger. Der alte Fabrikschornstein war dort als letztes historisches Relikt 2018 abgebrochen worden. Der Investor stellte der Gemeinde Steine des Kamins für ein heimatgeschichtliches Vorhaben zur Verfügung. Das Projekt gliedert sich in Bauabschnitte mit je drei Wohngebäuden. Die Gebäude sind für fünf und 13 Wohnungen mit Flächen zwischen 51 und 139 Quadratmetern konzipiert. Grundlage der Planung war eine Mischung unterschiedlicher Angebote von der Zweizimmereinheit für Singles oder Paare bis zum Fünzimmer-Penthouse für die Familie. Wie Geschäftsführer Patrick Simon erläutert, sollen die Wohnhäuser innerhalb von

drei Jahren nach und nach fertig werden. Bei der Bezeichnung „Sonnenallee“ handle es sich um einen Projektnamen, der den Alleecharakter der Anlage zum Ausdruck bringe und sie vom sich anschließenden Wohnbauprojekt „Luisengarten“ abgrenze.

Der Projektname „Luisengarten“ des heimischen Investors „Köhler & Meinzer“ orientiert sich an der „Luisenstra-

„Sonnenallee“ und „Luisengarten“

ße“ und damit auch am mit beiden Vorhaben verbundenen Bebauungsplan. 2017 hatte Bürgermeister Bernd Stober mit den zwei Firmen jeweils einen städtebaulichen Vertrag unterzeichnet.

Die städtebaulichen Konzepte der Unternehmen bildeten die Grundlage für den Bebauungsplan „Ecke Haupt- und Luisenstraße – 2. Teilabschnitt“. Das Gesamtgebiet umfasst rund 2,8 Hektar. Das Eckgrundstück Luisen-/

Hauptstraße war mit Wohn- und Geschäftshaus bereits im Zuge des 2013 aufgestellten ersten Teilabschnitts des Bebauungsplans von „Köhler & Meinzer“ verwirklicht worden. Gleiches gilt für das Haus in der Hauptstraße 135 an der Schnittstelle zur südlichen „Sonnenallee“. Seit Sommer 2018 baut das Wohnungsunternehmen „Köhler & Meinzer“ im „Luisengarten“ insgesamt 120 Komfort-Neubauwohnungen in Wohnhäusern mit Aufzug und Tiefgarage. Sie verteilen sich auf zwei neue Wohnquartiere: Das „Parkcarré“ ist architektonisch modern ausgelegt und wird im Frühjahr bezugsfertig. Die letzten drei Wohnungen sind im Bau.

Das Quartier „Ambiente“ folgt klassischen Stilelementen. Dort werden derzeit die ersten zwei Gebäude erstellt. Weitere acht werden sukzessive bis 2023 folgen. Die ersten Wohnungen werden im Verlauf des kommenden Jahres bezugsfertig. Die Erschließung des Gebiets erfolgt als Sackgasse über die neue, bereits kanalisierte Erna-Hötzel-Straße.



AUF DEM GELÄNDE im Süden Eggensteins, wo von 1937 bis 1969 das Holzverarbeitungswerk Velte produzierte, wird jetzt ein großes Wohnprojekt realisiert. Foto: Werner

gend in Waggons in weiter entfernte Gebiete geschafft würden. Erzeugt wurden in späterer Phase auch noch andere Obst- und Gemüseverpackungen in Form von Holzsteigen und Kisten.

Hauptsaison für den florierenden Spankorbverkauf waren die Sommermonate mit Spitzenlagermengen von teils bis zu 400 000 Körben.

Immer wieder schaltete Velte Stellenanzeigen gerade für Büro- und Kontorkräfte. 1944 zog er mit seiner Familie von Karlsruhe aufs Firmengelände um. In der letzten Kriegsphase 1944/45 wurde er eingezogen, produzierte aber nach seiner Rückkehr bereits 1945/46 erfolgreich weiter.

Ende der 50er Jahre ergab sich infolge einer sich auf Pappe umstellenden Verpackungsindustrie eine neue Lage. Velte verkaufte die nördliche Hälfte des Areals Mitte 1960 an die Großbäckerei Griesinger. Im verbleibenden Teil bezog

er 1961 südlich vor den Betriebsanlagen sein neu erbautes Wohn- und Bürohaus. Er stellte die Obstkorbfertigung ein und produzierte fortan Profilleisten und Rollladenstäbe aus Holz, später ergänzt mit dem Handel aus Kunststoff. Eingerichtet wurde zusätzlich Fabrikverkauf. Dass Velte 1969 zwei Jahre vor seinem Tod schloss, hatte gesundheitliche Gründe. Seine beiden Söhne verkauften zuerst den Maschinenpark, dann an Griesinger das Firmengelände mit Wohnhaus 1971.

In jungen Jahren hatte Velte zudem als Anhänger der deutschen Nationalstenografie von sich reden gemacht. Die neue „Reichskurzschrift“, 1924 als deutsche Einheitskurzschrift eingeführt, sah er kritisch. Immer wieder berichteten Zeitungen vom Karlsruher „Verein für Nationalstenografie 1905“ mit seinem Vorsitzenden Velte. Zuletzt war er bis 1933 noch Ehrenvorsitzender. Alexander Werner



WEIT GEDIEHEN sind die Arbeiten im aktuellen Bauabschnitt des Quartiers „Luisengarten“. Ein anderer Investor baut nun nebenan in der „Sonnenallee“. Foto: Werner